

Armeeabschaffungsinitiativen in Serie : dringender Handlungsbedarf

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **159 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Armeeabschaffungsinitiativen in Serie. Dringender Handlungsbedarf!

Zurzeit liegen 4 Initiativen vor, die alle aus der gleichen Küche der «Gruppe Schweiz ohne Armee», GSoA, stammen und die ratenweise Abschaffung der Armee zum Ziel haben, sei dies durch Verhinderung einer vernünftigen Erneuerung der Flugwaffe, durch Beschränkung der militärischen Ausbildung unter dem Deckmantel des Umweltschutzes oder durch rigorose Beschränkung der bereits stark gekürzten Militärausgaben. Das Schweizer Volk ist deshalb nun aufgerufen, zu reagieren und den versteckten **Systemveränderern** einen starken Riegel zu schieben. Dies ist umso nötiger, als durch die ständige Belastung und Rückenschüsse die Vertreter unserer Milizarmee langsam an Schwung verlieren könnten, weil sie sich anstelle der ausserdienstlichen Fortbildung der Soldaten und Kader auf politische Schlachten konzentrieren müssen. Umgekehrt werden die professionellen Armeeabschaffer immer raffinierter und dreister. So war es ihnen unter dem verlogenen Slogan einer möglichen Steuerreduktion und von AHV-Verbesserungen möglich, Zehntausende von gestressten Bürgern zur Unterstützung gegen den angeblich viel zu teuren F/A-18 zu bewegen. Aktionen der GSoA dürfen eben nicht zum Nennwert genommen werden, vielmehr sind ihre **Beweggründe zu hinterfragen**.

Armee der Zukunft braucht moderne Flugzeuge

Es gibt keine strategisch-militärischen Überlegungen, die ein Hinauszögern unserer Flugzeugerneuerung nahelegen. In der europäischen Region stehen mindestens 20 verschiedene Organisationsformen für eine neue Armee zur Diskussion oder in der Realisierungsphase. **Keine einzige will in Zukunft auf eine moderne Luftwaffe verzichten**, da in allen wahrscheinlichen Szenarien eine solche gebraucht wird. Luftgestützte Kampfmittel sind heute praktisch **unverzichtbar**, da sie die flexibelsten, weiträumigsten und unterschiedlichst einsetzbaren Abwehrsysteme darstellen: Sie sind raschestens auf die Bedürfnisse der stets unberechenbarer und zahlreicher werdenden Risiken und Bedrohungen abstimmbare.

Kleine Flugzeugzahl mit grosser Wirkung

Die angebehrte kleine F/A-18 Flotte ist nicht nur preislich, sondern auch operationell kein Pappentier. Sie ist der Wirkungsmultiplikator in der bestehenden Flugwaffe, verhilft sie doch unseren alten Mirage- und Tigerflugzeugen zu besseren Einsatzchancen und ergänzt die in Raum, Wetter und Zeit beschränkten Fliegerabwehr- und Artilleriesysteme in synergetischer Weise.

Zwar ist die beschlossene Flugzeugzahl klein, sie ist jedoch mit den Beständen an modernen Jägern und dem zu schützenden Luftraum unserer Nachbarländer absolut vergleichbar.

Eine Zurückstellung der F/A-18 Beschaffung würde eine völlige **Überalterung** zur Folge haben und den An-

schluss an die moderne Luftkriegsführung verhindern, die ja während des Golfkrieges allen Leuten klar vor Augen geführt wurde. Wer die Luftwaffenabschaffungsinitiative unterstützt, kann dies nicht mit gutem Gewissen tun, da sich die echten Militärexperten und alle politischen Gremien: Bundesrat, Stände- und Nationalrat nach anfänglichem Zögern mit starkem Mehr für die F/A-18 ausgesprochen haben.



Der faule Trick mit den Ausbildungsplätzen

Obwohl die naturgemäss grosse Milizarmee nur noch 39 Ausbildungsplätze betreibt, wurde die Initiative gegen die militärischen Übungsplätze gestartet. Die Beweggründe der Reaktionärsgruppe GSoA sind klar aus den klein gedruckten Bestimmungen der Initiative zu entnehmen: Man will nicht nur Neuchlen-Anschwilen abbuchen lassen, sondern in Zukunft jede **Modernisierung** der Ausbildung verunmöglichen und so die Milizarmee in einem entscheidenden Bereich schwächen.

Im allgemeinen hat die Armee im Volk eine gute Reputation in Sachen Umweltschutz, obwohl sie nicht nur auf Kasernenplätzen übt. Denn die Truppe tut alles, um negative Einwirkungen auf das Minimum zu beschränken und den Behörden die eigenen Bedürfnisse zu erklären. Auf vielen Übungsplätzen blüht übrigens die Natur regelrecht auf, da sie durch die militärische Benützung Schonzeiten und -räume erhält.

Da praktisch jeder Bürger auch Soldat ist, kennt er den **speziellen Übungsbedarf einer Milizarmee** wegen den langen Unterbrüchen zwischen den Wiederholungskursen. Moderne Ausbildungshilfen brauchen viel Geld und Raum. Der Einsatz im scharfen Schuss als Bestätigung der erlangten Fertigkeiten im Simulator, aber auch als praktische Erfahrung im Gelände sind unentbehrlich, wenn man im Ernstfall eine Armee mit gutem Gewissen in den Kampf schicken will. Auch die neuesten Kämpfe in Ex-Jugoslawien belegen, dass eine Truppe ohne genügendes Training im Verband bis und mit verstärktes Bataillon einen hohen Blutzoll entrichten muss.

Aufruf zum Bekenntnis für die Armee

Die heutige Weltlage ist unberechenbar, gefährdeter als zur Zeit der nuklearen Abschreckung, da nun zuviele unverantwortliche Chefs allzurasch den Krieg als Mittel für ihre Zwecke brauchen. Eine Sicherheit zu stark reduzierten Kosten gibt es daher nicht. Alle Bürger sind aufgerufen, sich gegen die heimtückisch getarnten Armeeabschaffungsinitiativen in Raten zu wehren. Mutige Voten am Arbeitsplatz, im Familien- und Freundeskreis sind zurzeit wichtiger als ein gutes Ergebnis im obligatorischen Schiessprogramm: Der Gegner ist schon da und versucht, seine **subversiven Ziele** sogar mit ausländischer Hilfe zu erreichen.

Darum 2x Nein zu den Initiativen vom 6. Juni 1993.

Charles Ott